

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1998)
Heft: 4

Vorwort: Ambivalente Elektrizität
Autor: Cattin, Jean

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ambivalente Elektrizität

Elektrizität ist eine hochwertige Energie. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur an die zahlreichen Anwendungen zu denken: Waren es anfangs Beleuchtung und Motoren, kamen im Laufe dieses Jahrhunderts Kommunikation, Informatik, Fernsehen und vieles mehr hinzu. Selbst bei der Nutzung anderer Energieträger ist man auf Elektrizität angewiesen, so z. B. zur Steuerung von Öl- oder Gasheizungen oder bei Treibstoffsäulen. Unsere Wirtschaft basiert auf der Elektrizität. Wirtschaftsvolumen und Beschäftigungsvolumen hängen daher ganz entscheidend von ihr ab. Deshalb wird sie oft auch als „Schlüsselenergie“ bezeichnet. Diese Rolle könnte sich in Zukunft noch verstärken, denn erneuerbare Energien – z. B. Wind- oder Sonnenenergie – werden in der Regel vor ihrem Einsatz zunächst in Elektrizität umgewandelt.

Während bei der Nutzung die Vorteile der Elektrizität unbestritten sind, ist dies auf der Produktions- und Verteilungsseite keineswegs der Fall. Opposition macht sich allerorten bemerkbar, wobei die Gründe vielfältig sind. Zu viele Wasserkraftwerke könnten unsere Bergtäler austrocknen und damit das Ökosystem zerstören; Kernkraftwerke werfen Fragen bezüglich der Risiken und der radioaktiven Abfälle auf und werden deshalb durch einen Teil der Bevölkerung abgelehnt; Öl- und Gaskraftwerke stossen CO₂ aus; die Übertragungsleitungen stören das Bild unserer Landschaft. Bei all dem wollen wir für unsere Elektrizitätsversorgung nicht vom Ausland abhängig sein.

Das Suchen nach Lösungen kommt angesichts dieser gegensätzlichen Forderungen fast einer Quadratur des Kreises gleich. Dies erklärt auch, weshalb man bei der Energiepolitik fast immer zuerst an Elektrizität denkt. Das ist vielleicht auch ein Grund, weshalb die Öffnung des Elektrizitätsmarktes fast niemanden gleichgültig lässt.

Dr. Jean Cattin, Chef der Sektion Energiewirtschaft, BFE

Arbeiten des BFE im Bereich Elektrizität S. 4

Der Beitrag von Energie 2000 zur rationellen Elektrizitätsnutzung S. 5–8

Rechtliche Grundlagen der Elektrizitätsgesetzgebung S. 9



Dr. Jacques Rognon,

Präsident VSE

„Immer mehr Elektrizitätsunternehmen bieten inzwischen ihren Kunden die Möglichkeit, Solarstrom zu kaufen. Und immer mehr Kunden sind auch bereit, für Solarstrom einen kostendeckenden Preis zu bezahlen.“

Elektrizität und Energie 2000

70% des Stroms werden in der Schweiz für die Produktion von Gütern und Dienstleistungen gebraucht. Die Nachfrage hängt somit stark von der Wirtschaftstätigkeit ab – und die ist in den letzten Jahren durch die Rezession entsprechend gesunken. Parallel dazu haben die Anstrengungen der Elektrizitätswirtschaft, den effizienten Stromeinsatz durch Beratung und Information zu fördern, Früchte getragen. Heute braucht es immer weniger Kilowattstunden, um 1000 Franken Mehrwert zu produzieren.

Früchte trägt auch die vom VSE (Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke) bereits seit 10 Jahren seinen Mitgliedern empfohlene grosszügige Haltung bei der Einspeisung von Solarstrom. Entsprechend gut steht die Schweiz heute im internationalen Vergleich da. Das zeigt die Energiestatistik, in der seit 1992 der solar produzierte Strom ausgewiesen wird: Trotz hohem Preis hat sich die Stromproduktion aus Solarzellen im Netzverbund seit 1990 fast verzehnfacht. Im letzten Jahr wurden rund 130 neue Solaranlagen ans Elektrizitätsnetz angeschlossen. 950 Solaranlagen mit einer maximalen Leistung von 7,4 Megawatt speisen ins Netz ein. Sie erzeugen pro Jahr gegen 6 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie. Das entspricht dem Strombedarf von 1180 Haushalten oder 0,012% des gesamten Stromverbrauchs der Schweiz.

Die Erwartungen und Hoffnungen rund um die Kraft aus der Sonne sind hoch. Das Projekt „Solarstrom vom Elektrizitätswerk“ setzt diese Erwartungen um. Es wurde 1995 vom VSE zusammen mit Energie 2000 lanciert. Immer mehr Elektrizitätsunternehmen bieten inzwischen ihren Kunden die Möglichkeit, Solarstrom zu kaufen. Und immer mehr Kunden sind auch bereit, für Solarstrom einen kostendeckenden Preis zu bezahlen. Durchschnittlich abonnieren zwischen 1% und 3% der Kunden Solarstrom. Heute sind dies gegen 20 000 Kunden. Gegenwärtig bieten 25 Elektrizitätswerke ihren Kunden Solarstrom an, und weitere 30 planen es und bei 13 ist eine Umfrage vorgesehen.

Damit erhalten die Kunden eine praxisorientierte Chance, die Möglichkeiten und Grenzen der Photovoltaik konkret zu erfahren. Der Preis pro kWh liegt in der Bandbreite von etwa Fr. –.90 bis 1.60. Die Produktion des Stroms erfolgt zur Hälfte in EW-eigenen Solar-Anlagen, zur Hälfte wird der Solarstrom eingekauft. Das Projekt führt zu verstärkter Kundenbindung und gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Dialog mit dem Kunden zu führen. Auch in einem geöffneten Markt wird Solarstrom seinen Platz finden. J.R.